

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint wöchentlich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Liefer-
jahr 1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 S.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Flaenderblätter,
Wirtsch. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 228

Freitag, den 29. September

1911

Rgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

In den Ställen des Hofmeisters Essig und des Schwelmeubändlers Kienle in Nagold ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Schutzvorschriften werden morgen bekanntgegeben.

Nagold, den 29. Sept. 1911

Amtmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 29. September 1911.

Waggonmangel und dadurch Lieferungsverzögerungen in Aussicht. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, e. V., erläßt im „Landw. Wochenblatt“ folgende Aufforderung: Infolge des niederen Wasserstandes wurde die Schifffahrt auf einem großen Teil der deutschen Wasserstraßen eingeschränkt und wird wohl bei weiterem Anhalten der Trockenheit ganz ins Stocken geraten. In den letzten Wochen sind daher schon derartig erhebliche Gütermengen vom Wasserweg auf die Eisenbahn übergegangen, daß der im letzten Jahre wesentlich erweiterte Güterwagenpark der Eisenbahnen dem ungeheuren Verkehrsandrang nur schwer gerecht werden kann; dazu kommt noch der Umstand, daß der Wagenladungsverkehr in den Herbst- und Wintermonaten ohnedies am stärksten ist. In Anbetracht des drohenden großen Waggonmangels geben wir den landwirtschaftl. Genossenschaften den dringenden Rat, mit der Bestellung und dem Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände jeder Art ja nicht länger zu zögern.

An der Festsahrt des Luftschiffs „Schwaben“ am Sonntag werden sich auf Grund der Auslosung, die gestern unter Leitung des R. Notars Gänhle in Stuttgart stattfand, folgende Mitglieder des Vereins für Zeppelinfahrten beteiligen: Malermeister R. Serenias, Jun., stud. Diez, Frau Gertrud Kreglinger, Frau Karl Wagner, Bauwerkmeister Hof. Mayer, Justizreferendar Th. Braun, Rgl. Hofkell. Paul Schwarz, stud. em. Hans Lerch, Buchdruckereibesitzer A. Glaser, Kaufmann Fr. Ebbel, Architekt Albert Schiller, Generalagent Karl Lüttich, sämtliche in Stuttgart, ferner Fabrikant Alfred Moos, Buchau, Bauwerkmeister Fr. Seiler, Gmünd und Generalagent Wihl. Beck, Frankfurt a. M. 8 der glücklichen Gewinner werden von Baden-Baden nach Stuttgart, 7 von Stuttgart nach Baden-Baden fahren. Bei dem raschen Anwachsen der Mitgliederzahl werden ziemlich sicher noch mehrere Fahrten in diesem Herbst veranstaltet werden können.

Eine Zusammenstellung von Zimmerpflanzen, die auch im Winter dankbar blühen, bringt der praktische Ratgeber. In dieser Zusammenstellung befinden sich unter anderen: Abutilon, Amaryllis, Anthurium Scherzerianum, Agave, Begonien, Billbergia nutans, Boronien, Calla, Calceolarien, Camellen, Cinerarien, Clivien, Crocus, Eukalyptus, Euphorbia, Deutzien, Dieckmannia, Epiphyllum, Eucharis, Euphorbia, Flieder, Forsythien, Fragaria indica (Früchte), Freesien, Hyazinthen, Impatiens, Iris, Kalmeen, Laurus Tinnus, Maiblumen, Narzissen, Nelken, Orchideen, Pelargonien, Primeln, Brunus, Rhododendron, Rosen, Schneeball, Seilla, Spiraea, Tazeten, Tulpen und Veilchen. Interessenten erhalten eine Probennummer vom Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder kostenlos zugesandt.

Stuttgart, 28. Sept. (Fortschrittliche Volkspartei.) Heute abend sprach Reichs- und Landtagsabg. R. Haußmann in einer zahlreich besuchten Versammlung über „Auswärtige Politik und die nächsten Reichstagswahlen“. Der Reichstag werde den demnächst vorzuliegenden deutsch-französischen Marokko- und Kongovertrag ernstlich prüfen und die Reichsregierung unterstützen müssen, wenn sie die deutschen Interessen vertreten und dabei Friedensliebe bezeugt habe. Die Frage, ob immer zweckmäßig gehandelt wurde, trete zurück, wenn das Endergebnis den allgemeinen Interessen entspreche. Man werde jedenfalls Genugtuung darüber empfinden, daß die Friedenspolitik in würdiger Weise durch den Abschluß eines deutsch-französischen Vertrags durchgeführt ist. Deutschland halte den Frieden als Selbstzweck aufrecht, wenn nicht nationale Ziele dabei in Frage ständen und die Stände bei der Marokko-Affäre nicht in Frage. Es sei anzuerkennen, daß der Kaiser, der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen sich eine staatsmännische und wohlthätig wirkende Reserve auf-

erlegt haben. Die Tripolis-Affäre schreibe dem deutschen Reich strengste Neutralität vor, unsere Diplomaten sollten sich ernstlich um eine friedliche Beilegung des Konflikts schon in Rücksicht auf unser Bundesverhältnis zu Italien und unser Freundschaftsverhältnis zur Türkei bemühen. Die Frage, ob die Richtlinien unserer auswärtigen Politik in den letzten zwei Jahrzehnten richtig gewesen seien, lasse sich nicht ruhig bejahen. Seit Bismarck's Abgang fehle es unserer auswärtigen Politik an einheitlichen Richtlinien. Ebenso wie die herabsetzende Kritik an unserer auswärtigen Politik seitens der englischen Staatsmänner, bei denen das internationale Laktgefühl in Abgang begriffen zu sein scheine, sei auch die unkluge und ungeschickte Agitation des deutschen Flottenvereins scharf zu verurteilen. Die Kultur und der Geisteszustand in Europa seien derartig, daß die Vorkherrschaft einer einzigen Macht nicht ertragen werden könnte. Die Kulturstaaten müßten sich an den Gedanken gewöhnen, daß die Politik mit dem Gehirn und nicht mit dem Ellenbogen gemacht werde. Bezüglich der Reichstagswahlen erhob Haußmann die Forderung nach einer vernünftigen Gestaltung unserer Wirtschaftspolitik mit wirksamem Schutz des Mittelstandes. Die künstliche Verteuerung dürfe nicht fortgesetzt werden. Die Wahlparole müsse lauten: Niederwerfung der konservativen Vorherrschaft. Erst wenn dies geschehen, sei ein neuer politischer Boden in Deutschland gelegt. In unserer jetzigen Zeit mit ihrer Versorgungslosigkeit tue eine Befruchtung der bürgerlichen Unternehmungskraft not, denn wir wollen nicht bloß ein Beamtenstaat sein. Es handle sich weiter um die Erhaltung eines wahrhaft konstitutionellen Regiments. Die Sozialdemokratie wolle immer die Politik der Unverantwortlichkeit und des Angriffs. Damit treibe sie aber die Politik der Reaktion. In eine politische Front sich einzureihen, lehne die Sozialdemokratie ebenfalls ab. Das Heil komme aber nicht allein von der Radikalisierung sondern von der Erziehung zum politischen Handeln. Hier verlage die Sozialdemokratie. Die Demokratie sei um ihres Prinzips willen verpflichtet, den Kampf mit aller Kraft gegen die Sozialdemokratie zu führen. Die Zeit sei da, um mit den Liberalen den Waffengang gemeinsam zu führen. Das sei ein materielles Bedürfnis der Zeit geworden. Ein Regiment, das die Konservationen wirft, könne dauernd nur durch liberale Männer ausgerichtet werden. Die Hauptparole laute: Systemwechsel. Es müsse ein neuer Grund für eine bürgerliche, arbeitstreibende, fortschrittliche Politik gelegt werden. (Lebhafte Beifall.) Anschließend daran, sprach Parteisekretär Fischer-Hellbronn über den Senner Parteitag.

Stuttgart, 27. Sept. Zur Auflösung der rätselhaften Inschrift auf dem in den Neubau der Württ. Festung eingebaute Stein aus dem alten Stuttgarter Schlachthaus von 1585, die wir vor einigen Tagen mitteilten: O FLESC · DAS · IDER · METZER · TESCH · NIT · ALZEIT · PFNING · HAT · DAS · RECH · ICH · GOT · wird dem „Schwäb. Merkur“ von einem Leser folgender interessanter Vorschlag gemacht: Daß der, der die Inschrift ausgeführt hat, Fehler begeht, sieht man aus der Schreibung Meher statt Metzger, Pfning statt Pfennig; nehmen wir noch zwei kleine Verbesserungen an, in: Ider, statt le der oder etwas Ähnlichem, und am Schluß in dem: rech. ich., die aber leicht zu heilen sind, so ergibt sich ein befriedigender Sinn. Es ist die humoristische Klage, daß der Metzger nicht immer Geld hat, um seinen Dacht zu füllen. Was hauptsächlich irre führt, ist das Fleisch am Anfang; diese niederdeutsche Form kann in Stuttgart niemals für Fleisch gebraucht worden sein, ist aber eine jetzt noch gebräuchliche mundartliche Form für Fleisch. In dem „Ider“ steckt das alte le = immer, das von dem Verfasser vielleicht schon nicht mehr verstanden und nachher durch alzeit aufgenommen wurde; hat, mundartlich ausgesprochen: hüt, gibt den Reim auf Got. Also wäre die korrekte Form des Spruches: O Fleisch! Daß der Metzger Läch (= Lache) Nicht immer Pfennig hat: Das räche Gott!

Gannstatt, 28. Sept. (Glückliche Gewinner.) Der 1. Haupttreffer der Stuttgarter Bäderlotterie mit 5000 M. hat heute gestern einem oimten Arbeiter ausbezahlt, sowie der 4. Haupttreffer der Ebinger Lotterie mit 1000 M. einem Geschäftsmann. Dagegen wurde der erste Haupttreffer der Bädergewerbelotterie im Wert von 2000 M. (Losnummer 10719) bis heute noch nicht abgeholt.

Bühlbach, 28. September. Eine fast unglückliche Schreienstat versetzte heute morgen die hiesige Einwohnerschaft in große Aufregung. Der von Baiersbrunn gebürtige und letzte Frühjahr hieher verzogene Holzhauser Karl Schmelzle erschoss heute Nacht seine Ehefrau im Bett. Die 38 Jahre alte Ermordete ist die zweite Ehefrau

des Täters und hinterläßt 4 Kinder, das jüngste 1 1/2 Jahre. Beweggrund für diese schreckliche Tat ist Eifersucht, zu der aber keinerlei Grund vorlag. Der Täter macht Notwehr geltend und ist bereits verhaftet. („Grenzger.“)

Tübingen, 28. Sept. Der Leutnant Karl Horn vom 180. Infanterie-Regiment, der sich am Sonntag in Reichenhall durch einen Schuß schwer verletzt hat, ist an den erlittenen Verletzungen nunmehr gestorben. Die Leiche wird hierher übergeführt.

Reutlingen, 28. Sept. (Diebstähle.) Durch gefälschte Nachnahmescheine sind in den letzten Tagen bei dem hiesigen amtlichen Güterbeförderer 2433 M. erhoben worden. Starker Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen 20jähr. Anwärter bei der Güterstelle, der beim R. Oberamt um Ausstellung eines Auslandspasses nachgesucht hat. Greifbares Beweismaterial konnte aber bisher noch nicht beigebracht werden, da alle auf die Sache sich beziehenden Belege fehlen. — Als Täter des Uhrendiebstahls in einem Viktualienladen am Albstorplatz ist der in dem betreffenden Haus in Miete wohnende 21jähr. Mechaniker Fr. Gaiser, der wegen ähnlicher Delikte mehrfach vorbestraft ist, ermittelt und von der Arbeitsstelle weg verhaftet worden. Die fehlende Damenuhr samt Anhänger und Kette wurden bei ihm gefunden. Außerdem stellte sich heraus, daß er schon längere Zeit durch Einbruchdiebstahl sich Lebensmittel aller Art verschafft hat.

Nürtingen, 25. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land hielt gestern der württ. Hauptverein des Evang. Bundes hier seine Landesversammlung. Die Festfeier wurde eröffnet durch den Festgottesdienst, der um 2 1/2 Uhr in der dicht gefüllten Stadtkirche stattfand, verschönt durch Gesänge des Kirchenchors unter Hegeles Leitung. Die Festpredigt hielt Prof. Dr. Schöll aus Friedberg über Psalm 60, 14: „Mit Gott wollen wir Laten tun“. — Den Jahresbericht erstattete der 2. Vorsitzende des Hauptvereins Schürat Dr. Mosapp, in Anknüpfung an 2. Kor. 6, 4. 8 bis 10. Er erinnerte li. Merkur an das Jubiläum, das der Bund, der am 5. Okt. in Erfurt gegründet wurde, demnächst feiern darf, und an das Jubiläumsjahr des am 5. Juli 1887 gegründeten württ. Hauptvereins, zeichnete Aufgaben und Wesen des Bundes, berichtete von dem namhaften Wachstum von 3600 Mitgliedern, welches das Bortomäusjahr dem Hauptverein gebracht, von der Liebesarbeit desselben an Diasporagemeinden des Inlands und Ostreichs, gedachte seiner Toten, des Stadtpfarrers Dr. Weitbrecht-Wimpfen und des Geh. Kirchenrats D. Meyer in Zwickau, und ermunterte zu treuer Mitarbeit an den Bundeszwecken auch in Stadt und Bezirk Nürtingen. Um 4 Uhr fand die Festversammlung im Saal des Hotels Schöll statt, und zwar unter solchem Jubel, daß sofort eine Parallelversammlung in der Sonnenbierhalle anberaumt werden mußte. Erstere wurde von Stadtpfarrer Traub geleitet und durch Gesänge des Lieberkranges und des Sängerkranzes verschönt; in letzterer hatte Dekan Dr. Köstlin von Backnang die Leitung und der Chor der Seminaristen den Gesang, während die größeren Ansprachen bzw. Reden hüten und drüben die gleichen waren. Beide Säle waren voll, es waren anwesend etwa 1000 Personen. Nach dem gemeinsamen Gesang der „Wittenberger Nachtigall“ hielt der 1. Landesvorsitzende Stadtpfarrer Traub-Stuttgart die Festansprache. — Nun folgte eine Anzahl Begrüßungen. Oberlehrer Bopp sprach im Namen des Bezirksvereins Nürtingen, Stadtschultheiß Baur im Namen der Stadtvertretung einer alt-evang. württ. Stadt, Dekan Hines im Namen des evang. Kirchengemeinderats und des Bezirks N., Präsident v. Zeller brachte den warmen Gruß der Landesgenode, Prälat v. Hermann den ebenso freundlichen der Oberkirchenbehörde und des Gustav-Adolfvereins, und einen besonderen Gruß aus Ostreich, in dem er die letzten 10 Tage anlässlich der Kircheneinweihung in Wiener-Neustadt zugebracht hat. Prof. Dr. Schöll überbrachte die Grüße des hiesigen Hauptvereins; mit dem badischen Hauptverein, der heute seine Landesversammlung in Heidelberg hält, wurden Begrüßungstelegramme gewechselt. Auf all diese Begrüßungen erwiderte der Vorsitzende mit kurzen Dankworten. — Die beiden Hauptansprachen des Abends drehten sich um die Pole: Deutsch-evangelisch im Reich — deutsch-evangelisch in den Kolonien. Ueber das erste Thema sprach Pfarrer Michaels aus Reg. Ueber „Deutsch-evangelisch in den Kolonien“ sprach Stadtpfarrer Pfisterer-Weinsberg. Ueber die Bewegung in Ostreich sprach Pfarrer Bazlen aus Feldkirch. Schulrat Dr. Mosapp dankte zum Schluß allen Teilnehmern.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 28. Sept. (Wieder eine.) Das Rgl. Schöffengericht in Weinsberg verurteilte die Weingärtnersehefrau Schramm von Buchhorn, Gemeinde Eberstadt,

wegen Milchfäulung zu der Geldstrafe von 30 M. Die Milch wurde hierher geliefert und hier beanstandet, Wasserzusatz 15%.

Deutsches Reich.

r Berlin, 28. Sept. Verschiedene Berliner Zeitungen hatten aus gleicher Quelle berichtet, der englische Marineattaché Mag Kenna habe in seiner Rede am 26. ds. von Einschüchterungsversuchen Deutschlands usw. gesprochen. Auf eine von uns nach London gerichtete Anfrage erhalten wir von dort von betruener Stelle den telegraphischen Bescheid, man habe es augenscheinlich mit einer glatten Erfindung zu tun, da der Marineattaché in seiner Rede überhaupt weder auf Marokko, noch auf Deutschland, noch auf die auswärtigen Angelegenheiten irgend welchen Bezug genommen habe.

r München, 28. Sept. Der vom 28. bis 30. September hier tagende III. Internationale Mittelstandskongress wurde heute vormittag in Gegenwart des Ministerpräsidenten von Podewils, Vertreter deutscher und ausländischer Regierungen, von Behörden, Wissenschaft und Handel eröffnet. Ministerpräsident Podewils hob in seiner Begrüßungsansprache das besondere Interesse hervor, welches das Reich an den den Kongress beschäftigenden Fragen habe. Die Regierungen wie der Reichstag seien bestrebt gewesen, große Gedanken, wie die genossenschaftliche Sammlung der wirtschaftlich Schwachen, Selbstverwaltung und Standesorganisation, im Rahmen sorgsam abgewogener Gesetze in die Wirklichkeit überzuführen und so die im Mittelstand aufgespeicherte Energie zu selbstthätiger Betätigung auszulösen. Auch die bayerische Regierung sei bemüht, die wirtschaftlichen Bestrebungen der Mittelstandsbewegung zu fördern. Es folgten weitere Begrüßungsansprachen und sodann das Referat des Oberstudienrates Dr. Kerschsteiners-München über Schule und Mittelstand.

Ein menschenfreundlicher Milchhändler. Im Tagblatt der bayerischen Stadt Vilshofen (ca. 4000 Einw.) war kürzlich folgendes Inserat zu lesen: „Obacht! Meinen werten Milchkunden schenke ich zur Kenntnis, daß ich den Milchpreis per Liter zu 15 $\frac{1}{2}$ beibehalte, weil meines Erachtens der Preis für die heutige Strohmilch zu 16 $\frac{1}{2}$ per Liter unzulässig hoch ist für die mit Kindern gesegneten Familien. Grasmeter an der Bahn.“ Dem Mann gehört für seine wahrhaft edle Gesinnung eine Verdienstmedaille.

Mülhausen i. G., 28. Sept. Die Kolath-Gesellschaft teilt mit, daß Jeannin gegen die Entscheidung des Preisgerichts im Schwabenweg Protest eingelegt habe und zwar zunächst deshalb, weil die Zeit Reutlingen-Ulm nicht genau gemessen worden sei.

r Duisburg, 28. Septbr. Sechs Streikende der rheinisch-westfälischen Transportgesellschaft, deren Arbeiter seit 8 Wochen ausständig sind, verfolgten gestern Abend einen arbeitswilligen, gaben auf ihn einen Revolvererschuß ab und verletzten ihn tödlich.

r Düsseldorf, 28. Septbr. Der Hauptvorstand der liberalen Vereinigung beschloß gestern auch für die Stichwahl die Parole unbedingter Stimmhaltung auszugeben.

r Minden (Westfalen), 28. Septbr. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der westfälischen Zigarrenindustrie sind ergebnislos verlaufen. Infolge dessen werden die Mitglieder des westfälischen Zigarrenfabrikantenverbandes ihren sämtlichen organisierten Arbeitern, insgesamt 7000, am letzten des Monats kündigen.

Ueber Zerfallsprodukte in der Natur sprach Professor Engler-Karlsruhe auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte: Energie und Materie bilden in dem Weltbetrieb einen ewig sich wiederholenden Kreislauf des Abbaus und Aufbaus. Als kleine Teilercheinung dieses großen Kreislaufs zeigt sich der kleine des organischen Lebens auf unserem Planeten. Einige besonders wichtige Beispiele dieses Abbaus, des Bergehens der organischen Substanz und der dabei entstehenden Produkte sollen besprochen werden. Durch seine große Kombinationsfähigkeit ändern und seinen eigenen Atomen hat der Kohlenstoff die Herrschaft über die übrigen Elemente erlangt. Mit der Kohlenäure der Luft gelangt er in die Pflanzen, bildet durch Eingehen von Verbindungen Zucker, Eiweiß. Durch

Zukunftsbilder für Marokko

gibt Graf Vay de Vaya in einem „Marokko der Vergangenheit und der Zukunft“ überschriebenen lehrreichen Artikel im Oktoberheft der „Deutschen Revue“. Nachdem er seine ersten Eindrücke von Land und Volk bei einem Besuch vor einem Vierteljahrhundert in glühenden Farben geschildert, schreibt er:

Das ist der Schauplatz der gegenwärtigen politischen Schwierigkeiten. Jede Nachricht, welche von den entferntesten Küsten kommt, erzählt uns von blutigen Totschlägen. Die verschiedenen Stämme bekriegen und töten sich untereinander ohne Aufhören, während die Truppen der europäischen Mächte es versuchen neue Stellungen zu gewinnen.

Und was den Sultan betrifft, denn ich habe fast vergessen, daß es überhaupt einen gibt, ist er unfähig, sein Land gegen die fremden Feinde zu verteidigen, da es ihm ja selbst nie gelang, seine streiklustigen Untertanen zu beherrschen. Die Kohlen der Vergangenheit und die der Gegenwart sind die wirklichen Herren des Landes geblieben.

Die Seestädte sind schon zur Zeit zum größten Teil von Europäern, besonders von Spaniern bewohnt. Das Kasillanische hört man überall sprechen. Seit dem Mittelalter hatte Spanien mehr oder weniger wichtige Kolonien, eine Folge, die aus der geographischen Lage zu erklären ist.

den Abbau der Pflanzen werden wieder Kohlenäure und Wasser frei, so bei der Verwesung; ebenso bei dem Umweg der Verbrennung als Nahrungsmittel im Tierkörper. Durch einen unvollständigen Vorgang der Zersetzung infolge Luftmangels und dadurch ungenügender Sauerstoffzufuhr entsteht ein kohlenstoffreicher Dauerrest als Kohle und ein kohlenwasserstoffreicher Rest als Erdöl. Diese Reste werden heute von Menschenhand gehoben und durch Verbrennung ihrer endgültigen Bestimmung, der Oxydation zu Kohlenäure und Wasser zugeführt. Im Jahre 1908 betrug der Gesamtkohlenvorrat Europas ungefähr 700 Milliarden Tonnen, wovon auf das Deutsche Reich 416, auf England 193 Milliarden Tonnen entfallen, so daß also das deutsche Reich über die Hälfte des europäischen Gesamtkohlenvorrats besitzt. Reicher gesegnet sind die Vereinigten Staaten mit ungefähr 680 Milliarden Tonnen. Bei Zugrundelegung der derzeitigen Förderung würde der deutsche Kohlenvorrat noch auf 3000, der englische auf 700 Jahre reichen. Als Hilfskräfte bei der doch drohenden Erschöpfung der Kohlen kommen die rohen Gesamtwasserkräfte der Erde (in Europa 400 Millionen Pferdestärken), von denen allerdings nur ein Teil auszunutzen sein dürfte, in Betracht. Zu Ende gehen wird der Kohlenvorrat aber eines Tages. Es bleibt die Hoffnung, daß Intelligenz, technisches Wissen und Können bis dahin neue Kraftquellen aufgefunden haben.

Der Vorrat des zweiten Dauerrestes, des Erdöls, ist bis jetzt noch nicht geschätzt worden, doch wird man annehmen dürfen, daß der Vorrat für etwa 100 Jahre noch vorhalten wird, eine im Hinblick auf die Bedeutung dieser Naturprodukte, für die Kraftfahrzeuge zu Wasser, Land und Luft bedenkliche Tatsache.

Aufschub des Inkrafttretens der Reichsversicherungsordnung?

Frankfurt, 27. Septbr. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus authentischer Quelle, daß die Ausführungsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung so viele Schwierigkeiten und Arbeit bieten, daß an ein Inkrafttreten des Reichsversicherungsgesetzes zum 1. Juli 1912 (wie anfänglich beabsichtigt) nicht zu denken ist und daß daher die Wirksamkeit des Gesetzes erst mit dem 1. Januar 1913 beginnen dürfte.

Ausland.

r Zürich, 28. Sept. Die Nationalbank hat den Diskont von $3\frac{1}{2}$ auf 4% erhöht.

Zürich, 27. Sept. In der Station Salurn entgleisten heute Nacht aus unbekannter Ursache neun Wagen eines Güterzuges. Verletzt wurde niemand. Die Wagen sind stark beschädigt und verlegen alle Geleise. Der Verkehr wird durch Umfahrungen ausrecht erhalten.

In der Station Bregenz entgleiste heute Nacht beim Schnellzug München-Genu ein Personenwagen infolge falscher Weichenstellung; verletzt ist angeblich niemand. Der Verkehr ist durch Umfahrungen möglich.

r Reggio in Calabria, 28. Sept. Ein heftiger Gewittersturm wüthete gestern in Bagnara. Der Bahnhof wurde überschwemmt und das umliegende Land verwüstet. Einige Baracken stürzten ein. 25 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

r Toulon, 28. Sept. Im Verlaufe von Uebungen, die auf der Höhe der Ile d'Hyère stattfanden, stieß der Torpedobootszerstörer „Mousqueton“ mit dem Torpedobootszerstörer „Tribeni“ zusammen. Mousqueton wurde so schwer beschädigt, daß er auf den Strand gesetzt werden mußte.

r Paris, 28. Sept. Zu dem Zusammenstoß zweier Torpedobootszerstörer wird aus Toulon noch berichtet: „Mousqueton“ erlitt so schwere Beschädigungen, daß das Wasser in Strömen eindrang; die Maschine wurde vollständig zerstört und die Kommandobrücke geriet in Flammen.

r Paris, 28. Sept. Um Mitternacht wird die Zahl der Personen, die bei dem Sturz des Automobilomnibusses in die Seine das Leben eingebüßt haben, mit 11 angegeben. Unter den Toten befanden sich 4 Kinder und der Chauffeur, dessen Leiche bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte. Der Chauffeur, der sich zunächst gerettet hatte, lief wie

Cento, diese alte Festung, hochragend auf dem Felsen gegenüber von Gibraltar, ist seit langer Zeit von Spanien in Besitz genommen. Auf den Wällen von Melilla weht ebenfalls die rotgelbe Fahne, und das Hinterland wurde während des letzten Feldzuges in Besitz genommen.

Die Rinen des Distriktes sind von beträchtlichem Interesse, obgleich der entscheidende Vorteil Spanien nur dann zufallen würde, wenn es eines Tages sein Protektorat auf das ganze Marokko ausdehnen und auf diese Weise sich den Handel und den Verkehr nicht nur von Zentralafrika, sondern auch zum Teil von Südamerika sichern könnte.

Ein Blick auf die geographische Karte läßt uns vollständig die Vorteile dieses geradezu direkten Weges sehen, welcher besonders nach der Eröffnung des Kanals von Panama als eine Art von Fortsetzung, sozusagen eine Ergänzung, der großen europäischen, ja sogar der transatlantischen Eisenbahn und als eine neue Ader der allgemeinen großen Weltbewegung angesehen werden könnte.

Sicherlich, die nächste Zukunft der Häfen wie Agadir oder Dakar ist ebenso klar wie diejenige von Vladivostok oder von Port Auur. Die Meeressperre zwischen Dakar und Pernambuco ist nur 1700 Meilen, und Panama liegt fast gegenüber, während für Afrika selbst dieser Ort einer der besuchtesten Ausgänge werden würde.

So fern noch alle diese Möglichkeiten liegen, beschäftigt man sich damit schon heute, und zwar sehr lebhaft, in den

geistesgestört fort und konnte noch immer nicht gefunden werden.

r Petersburg, 28. Sept. Die Ernennung des Hofmeisters Bachmetjew zum Botschafter in Washington ist amtlich veröffentlicht worden. — Der russisch-japanische Vertrag über die Auslieferung von Verbrechern ist veröffentlicht worden.

r Saloniki, 28. Sept. Aus verschiedenen Teilen der Provinz laufen Berichte ein über schwere Schäden, die durch Ueberschwemmungen und Hagelschlag angerichtet wurden. In Strumitza wurden 14 Häuser von den Fluten fortgerissen. — Zum jungtürkischen Kongress sind zahlreiche Deputierte als Delegierte hier eingetroffen. Die Stimmung unter den Delegierten ist ziemlich erregt.

Der Untergang des Panzerkreuzers „Liberté“

r Toulon, 27. Sept. Die Nachforschungen nach Leichen auf dem Wrack der „Liberté“ wurden bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Man fand noch verschiedene verstümmelte Körper, sowie eine Anzahl menschliche Ueberreste. Auch in einem wiedergehobenen Dampfboot fand man eine unbekannte Leiche. Im Spital erlagen gestern 2 Leute an den erhaltenen Verletzungen.

Marokko.

Berlin, 27. Sept. Der französische Botschafter Cambon hat heute mittag dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter einen längeren Besuch abgestattet, wobei Herrn Cambon die redaktionellen Abänderungen zu dem Vertragsentwurf über Marokko, die Deutschland zu machen wünscht, übergeben wurden.

Paris, 28. Sept. Das Ministerium des Aeußern gibt folgende offizielle Note heraus: „Die von der deutschen Reichsregierung auf die letzten französischen Vorschläge vorzulegenden Abänderungsvorschläge in der Marokko-Angelegenheit sind heute in Paris angelangt. Sie umfassen neue Forderungen und enthalten Vorbehalte die eine sehr eingehende Prüfung notwendig machen.“

Italien und Tripolis.

Rom, 28. Sept. Die italienische Regierung hat alle Mächte verständigt, daß sie von der Türkei wirksame Garantien für den Schutz der Interessen Italiens in Tripolis verlange. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die italienische Regierung sich mit bloßen Versprechungen von der türkischen Regierung nicht mehr begnügen werde. Sie müsse Garantien haben, die in Zukunft eine Verletzung italienischer Interessen in Tripolis unmöglich machen. Diese Garantien müßten materieller Natur sein. So wird die italienische Regierung in der Zulassung einer italienischen Besetzung einen wirksamen Schutz der italienischen Untertanen in Tripolis erblicken.

Konstantinopel, 28. Sept. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall wurde nach der Rückkehr vom Urlaub gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan brachte nach der üblichen freundlichen Begrüßung selbst das Gespräch auf politische Fragen und dabei auch auf die Tripolisfrage und die Lage der Türkei. Es ist das erste Mal, daß der Sultan aus seiner bisher gewohnten politischen Zurückhaltung herausgetreten ist. Dieses Eingreifen des Sultans erregt große Aufmerksamkeit. Auf der Flotte verläutet, Italien habe bereits Vorschläge gemacht, auf Grund deren Erfüllung durch die Türkei es auf eine Landung in Tripolis verzichten wolle. Unter den Bedingungen soll die Anstellung von italienischen Beigeordneten und Kontrolloren für die Finanzen von Tripolis sowie von italienischen Beigeordneten bei der Wilajetverwaltung von Tripolis sein. (N. Tagbl.)

r Wien, 28. Sept. Von offizieller türkischer Seite werden der Neuen Freien Presse folgende Neuherungen gemacht: Die türkische Regierung kommt in Verhandlungen wegen wirtschaftlicher Zugeständnisse, wie man sie anderen besprechenden Staaten concediert, mit Italien eintreten, kann jedoch politische Privilegien oder ähnliche Zugeständnisse unter keiner Bedingung erteilen. Die ottomanische Regierung wird ihre souveränen Rechte in aller Integrität in Tripolis ausrecht erhalten. Die Sicherheit ist dort vollständig. Vorläufig wartet die türkische Regierung in Ruhe die Ereignisse ab. Falls aber eine Landung von Soldaten oder irgend ein Akt von Feindseligkeit in dieser türkischen Pro-

vinen aller Maßgebenden über die eventuelle Darstellung dieser neuen Uferlinie. Das Projekt übrigens wurde der Konferenz von Algier vorgelagt, und am 2. April hat der Herzog von Almodovar, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und Präsident der internationalen Konferenz von Algier, im Namen Spaniens dieses wünschenswerte großartige Projekt empfohlen, der außerdem von dem Marquis von Camarosa stets mit viel Wärme unterstützt wird.

Wie fern also diese Möglichkeiten noch erscheinen, so wird es leicht sein, die Wichtigkeit dieser Küste zu realisieren. Vom Kap Spartel bis zum Kap Verde wird der Uferweg einer der bedeutendsten und besuchtesten werden, und Marokko wird somit gezwungenerweise ein Lagerplatz des Weltverkehrs.

Aber wie sich auch die Zukunft dieses gesegneten Landes gestaltet, welche Errungenschaften die Zivilisation ihm bringen wird, ob bald Eisenbahnen seine fruchtbaren Gefilde durchkreuzen, ob Fabriken in den Städten arbeiten und geschwärtzte Schornsteine die weißen Minarete verdrängen, oder grimmige Geschosse sich auf seinen blumigen Hügel erheben werden, es wird mit ihm teuer sein, die Erinnerung daran zu erwecken, so wie ich es zum ersten Male gesehen habe, als noch Marokko wirklich dem Lande glich, dem der „Tausendundeine Nacht“.

eing erfolgen sollte, wird die ottomanische Regierung dies selbstverständlich als casus belli ansehen.

London, 28. Sept. Keiser erfährt aus Londoner diplomatischen Kreisen, es herrsche der Eindruck, daß keinerlei Regelung von Einzelfragen mit der Türkei Italien befriedigen werde und der Zug nach Tripolis so gut wie gewiss sei. Zweifellos seien alle Vorbereitungen für einen derartigen Zug beendet. Man glaube, daß sowohl die Türken wie die Italiener dahin benachrichtigt worden seien, daß im Falle eines Zusammenstoßes die Haltung der Mächte eine strenge Nichtmischung sein werde.

Rom, 28. Sept. Der Minister des Aeußern hat nachfolgendes Telegramm am 26. ds. an die Gesandtschaften in Athen, Belgrad, Cetinje, Sofia und Bukarest, sowie an die Konsulate in Saloniki, Adrianopel, Janina, Valona, Mesküb, Bizrend, Skutari, Monastir, Kanea und Durazzo abgefaßt: Der ständige Widerstand der Türkei gegenüber jeder gesetzlich zulässigen wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens in Tripolis und der Cyrenaika und der Gefahr, der sich unsere Landsleute in diesen Provinzen gegenüber sehen, können die R. Regierung von einem Augenblick zum andern zwingen, schwerwiegende Maßnahmen zu treffen, die Anlaß zu einem Zusammenstoß mit der Türkei geben könnten. Die R. Regierung ist entschlossen, die Tripolisfrage in einer den Interessen und der Würde Italiens entsprechenden Weise zu regeln; aber welches immer auch die Mittel seien, die sie wird anwenden müssen, um dieses Ziel zu erreichen, die Grundzüge ihrer Politik bleibt immer die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel und die Festigung der europäischen Türkei. Folglich wollen wir nicht nur keine Bewegung auf der Balkanhalbinsel gegen die Türkei ermutigen, sondern sind auch ernstlich entschlossen, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um namentlich in diesem Augenblick zu vermeiden, daß es zu derartigen Vorfällen kommt, und es ist notwendig, daß wenn Hoffnungen oder Illusionen in diesem Sinne sich gebildet haben oder sich bilden sollten, sie sofort zerstreut werden. Sie werden, so oft sich Gelegenheit hierzu bieten wird, Ihr Verhalten und Ihre Aeußerungen diesem Endziel der Politik der R. Regierung anpassen.

Tripolis, 28. Sept. Ein italienischer Kreuzer kreuzt vor Tripolis und steht mit den Postdampfern in Verbindung, die Fahrpläne und Kurs ändern.

Tripolis, 28. Sept. Die italienische Kolonie ist fast vollständig an Bord des Dampfers „Banco di Roma“ eingeschifft. In der Stadt sind nur italienische Beamte und einige wenige andere italienische Staatsangehörige zurückgeblieben, die sich auf das italienische Konsulat begeben haben. Ebenso sind noch einige Geistliche in der Stadt, die sich auf einem noch zu erwartenden Dampfer einschiffen werden. Der Handel ist lahm gelegt.

Ein italienisches Ultimatum an die Türkei.

Rom, 28. Sept. (Agenzia Stefani). Nachmittags um 2.30 Uhr überreichte der Konstantinopeler italienische Geschäftsträger in Begleitung des ersten Dragoman dem Großwesir eine Note, enthaltend das Ultimatum Italiens an die Pforte.

Rom, 28. Sept. Der Minister des Aeußern hat in der Nacht vom 26. zum 27. Sept. an den italienischen Geschäftsträger in Konstantinopel eine Depesche gerichtet, in welcher die italienische Regierung den Entschluß verkündet, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Cyrenaika zu schreiten und von der ottomanischen Regierung Maßnahmen zu widerstandsloser Ausführung dieser Absichten fordert. Eine entscheidende Antwort soll von der ottomanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach Vorlegung der Note verlangt werden.

Flieger-Haftpflicht.

Das Fliegen ist für den Menschen vorläufig noch eine gefährliche Sache, nicht für den kühnen Aviatiker, der diesen Gefahrposten von vornherein in seine Rechnung einstellen kann und muß, sondern auch für den völlig harmlosen und unbeteiligten Dritten. Was nun, wenn mit eines von diesen gefährlichen Ungetümen auf den Kopf oder auch nur in meinen — Gottlob — wieder einmal einen Ertrag abwerfenden Weinberg oder Garten fällt! wird sich wohl mancher in und um Welt in den letzten Tagen gestagt haben. Aber es braucht ja nicht einmal der ganze Flugapparat abzustürzen, es genügt, wenn ein Teil des Apparates sich löst oder sonst ein Gegenstand, den der Flieger mit sich führt, herunterfällt, um großen und unheilbaren Schaden anzurichten. Wer hat diesen Schaden zu tragen? Kann ich oder meine Hinterbliebenen — ich bin bezüglich der Folgen eines solchen mein Haupt treffenden Sturzes nicht all zu optimistisch — den Flieger oder eine sonstige Person, etwa den Veranstalter des Fluges für den Schaden verantwortlich machen? Zweifellos ist dies der Fall, wenn dem Flieger ein Verschulden an dem Unfall nachzuweisen ist. Ein solches ist natürlich auch schon dann anzunehmen, wenn der Flieger mit einem nach nicht genügend erprobten oder nicht in bester Verfassung befindlichen Fahrzeug sich erhebt und über eine Menschenmenge oder ein Gelände, auf dem er Schaden anrichten kann, wegschleift. Wie aber liegt der Fall, wenn ein solches Verschulden — wie das die Regel sein wird — vom Geschädigten nicht nachgewiesen werden kann, denn woher will dieser das Material zu einem solchen Beweise nehmen? Es ist versucht worden, die dem Automobilhalter nach dem Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen obliegende Haftung in analoger Ausdehnung dieser Vorschriften auch dem Halter von Flugfahrzeugen aufzulegen, was aber angesichts des klaren Wortlauts des Gesetzes kaum angehen dürfte. Nach dem heutigen Stand der Dinge wird man aber — die Fortschritte und Erfolge unserer Aviatiker in allen Ehren — doch sagen müssen, daß jeder, der einen Flugapparat in Betrieb setzt und sich mit ihm über Menschen oder Flächen, auf denen er Schaden anrichten kann, bewegt, mit einem Abstrich und deshalb mit einer Schadenzufügung rechnen muß, also entweder sein gefährliches Beginnen unterlassen oder eben das Risiko der Schadenersatzpflicht auf sich nehmen muß. Ob das in Zukunft infolge der größeren Vervollkommnung oder besserer Beherrschung der Flugfahrzeuge anders werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen, vielleicht hat aber inzwischen der Gesetzgeber Veranlassung genommen, den bis heute immerhin unsicheren Rechtszustand durch spezielle und unzweideutige Bestimmungen zu regeln. Der Billigkeit würde dies zweifellos entsprechen. Auf besondere Weise hat sich die Stadt Berlin geholfen. Dort ist das Ueberfliegen der Stadt im Interesse des Verkehrs polizeilich verboten. Der Flieger, der dieses Verbot übertritt, handelt also einem den Schutz eines Andern bezweckenden Gesetz zuwider und haftet somit gemäß § 823 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches für jeden Schaden, den sein Aeroplan verursacht, während er über das verbotene Terrain wegschleift. Mit der Frage nach der Schadenersatzpflicht des Drahtfliegers eng zusammen hängt auch die Frage, ob nicht der Eigentümer eines Grundstücks das Ueberfliegen seines Eigentums überhaupt verbieten kann. Dieses Recht kann man nach § 905 des Bürgerlichen Gesetzbuchs dem Eigentümer nur dann verjagen, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß das Ueberfliegen des Grundstücks eine Einwirkung ist, die in solcher Höhe vorgenommen wird, daß der Eigentümer an dem Verbot kein Interesse hat. Praktisch

wird ein bei der Unvorhersehbarkeit der Flugbahn solches Verbot allerdings in den wichtigsten Fällen werden und das ist im Interesse der weiter gediehlichen Entwicklung unseres Flugwesens nur zu begrüßen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt galt folgende Preise: Zwickel 9-10 $\frac{1}{2}$, Nüßche 15-35 $\frac{1}{2}$, Apfel 10-16 $\frac{1}{2}$, Birnen 10-20 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 50-55 $\frac{1}{2}$, Trauben 30 Pfg. per Pfund. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren einige hundert Tonerre zugeführt. Preis 4.80-6.20 $\frac{1}{2}$ per Str. — Filderkraut kostete 25 bis 30 $\frac{1}{2}$ per Stück. Zufuhr etwa 1000 Stück.

Herbstnachrichten.

Weningen, 26. Sept. Unsere Weinberge sind noch dicht und grün belaubt und von jeglicher Krankheit verschont. Der Traubenreife ist ein zufriedenstellender. Schauterzeugnis ca. 3500 Hektoliter. Auf die in letzter Zeit niedergegangenen Regen hin sind die Trauben vollends reif zur Vollreife gelangt und es ist bei der gegenwärtigen Lage unserer Weinberge ein ausgezeichneter Wein zu erwarten. Rufe bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Weikersheim, 27. Sept. Die Reife des Frühgewächses hat begonnen, die allgemeine Weinlese wird erst in etwa 14 Tagen stattfinden. Bei dem selten schönen Stand der Reben und dem hohen Reifegrad der Trauben ist ein vorzüglicher Wein zu erwarten. Preis noch unbestimmt.

Gütingen, 27. September. Weitere Käufe von 200 $\frac{1}{2}$ an aufwärts pro 3 Hektoliter; Qualität nach der ersten heutigen Reifeprüfung ausgezeichnet. Allgemeine Weinlese beginnt 2. Oktober.

Speilberg, 1. Kirchdorf, Post Ochsenhausen, Staatsbahnhof Balingen a. d. Enz, 25. Sept. Hier 1 Kauf abgeschlossen zu 250 $\frac{1}{2}$ für Konvex. Lesé nächste Woche.

Weinsberg, 28. Sept. Der Stand unserer Weinberge ist überaus schön. In fastigem Grün prägen unsere reifenbesangenen Höhen, ein Anblick, wie er uns seit Jahren nicht mehr vergönnt war. Und daselbst seht die Blüthe auch beim Besuchen der Weinberge die Trauben, die durchweg vollständig gesund sind. Vom Säueremurm ist keine Spur mehr zu bemerken, nur macht sich bei den frühen Sorten, hauptsächlich bei Portugieser, hier und da Obeläute bemerkbar. Portugieser wird daher auch seit Anfang dieser Woche gelesen. Was die übrigen Sorten, namentlich Trollinger und Weißriesling betrifft, so entwickeln sie sich eigentlich erst seit den verschiedenen Regenfällen der letzten vierzehn Tage richtig. Bis dahin blieben die Beeren immer klein, sind dann aber mächtig ausgewallen und machen jetzt auch dank der guten Witterung der letzten Tage außerordentliche Fortschritte. Bei diesen Sorten wird man, namentlich auch wenn das Wetter günstig bleibt, die Lesé soweit wie möglich hinauszuschieben lassen. Glücksberber sind heuer ziemlich häufig, im Durchschnitt wird mit einem starken Drittel bis halben Herbst gerechnet bei ausgezeichneter Qualität, namentlich dürfte der Trollinger ein Produkt von seltener Güte geben. — Der erste Kauf wurde zu 225 $\frac{1}{2}$ für den Eimer Weingewächs abgeschlossen. Versteht ist schon ziemlich viel, doch förmliches ohne Preisfestsetzung, hierin herrscht überhaupt sehr große Zurückhaltung.

Heilbronn, 27. Sept. Im hiesigen Rathaus tagte heute eine Versammlung von Vertretern der Weinbauvereine Gemülden aus den Oberämtern Heilbronn, Neckarhalm, Weinsberg, Weinsheim, Brackenheim und Marbach zwecks Festsetzung des Termins der allgemeinen Weinlese. Es wurde nach längerer Diskussion beschlossen, den Beginn der Weinlese auf Donnerstag den 5. Okt. auszusetzen und in dem Ausschreiben den Wein als einen Ausfallwein zu bezeichnen.

Anwärterige Todesfälle.

Immanuel Heil, 47 J., Stuttgart; Karoline Hornberger, geb. Baldehoffer, 57 J., Freudenstadt; Maria Kallensmark, 21 J., Rottenburg; Paul Otto Mann, Albstadt.

Literarisches.

Franz Ernst Graunhorst, Katechismus für das hohe Haus- und Stubenmädchen. Ein Lehrbuch in Fragen und Antworten über sämtliche Arbeiten im herrschaftlichen Haushalte. 30stes Tausend. 65 Pfg.; gebunden Nach 1.25. Frödel-Oberlin-Verlag in Berlin-Südende, Stephanstr. 24. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Wutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag. Der Luftwirbel im Norden hat sich abgeschwächt, gleichzeitig aber etwas gegen Süden ausgedehnt. Ueber Frankreich und Nordosten liegen noch Hochdruckgebiete von 770 mm, deren Einfluß bei uns vorliegt. Für Samstag und Sonntag ist sonach zwar mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Eml-Zucker) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Vau.

Ein Landhaus

(auch zum Geschäftshaus geeignet)
mit 300 qm Garten

in schöner sommerlicher Lage an einer Hauptstraße und in der Nähe (Entfernung etwa 10 Minuten) von einer Bahnstation des Bezirks Nagold zu verkaufen oder zu vermieten gesucht. Tausch nicht ausgeschlossen an ein Zimmergeschäft oder eine Wirtschaft.
Zu erfragen in der Exped. ds. Blts.

Betten in verschiedenen Preislagen werden in vorzüglichster Ausführung angefertigt. ..
Bettfedern und Flaum,
Bettbarchent :: Bettzeuge,
Damast, Satin Augusta,
sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
empfiehlt in schöner Auswahl
Gottlieb Schwarz,
Herrenbergerstrasse.

Zur Errichtung eines Geschäfts wird ein
Laden mit Werkstatte
gesucht.
Offerte befördert die Exp. d. Bl.

Nagold.
Einen Wurf
Milchschweine
hat zu verkaufen
Gutekunst, z. Löwen.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht in Württemberg. Ziehung garantiert am 18. Okt. 1911. Lospreis 1 $\frac{1}{2}$ Hauptgewinn 15 000 Mark.
Vorwärts in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Buche im Auftrage zahlungsfähiger Käufer: Geschäfte und Häuser, Villen und Liegenschaften jeder Art. Umgeh. D. an G. H. Schmidt & Hornuth, Jülich IV.

Nagold.
Das Bezirkskrankenhaus braucht noch
25-30 Btr. Kartoffeln.
Offerte wollen bei der Oberamtsyilege eingereicht werden.

Für die Herbstsaaten
mit
Thomasmehl „Sternmarke“
als bewährtester Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.



Das ist ein Sack
Thomasmehl
„Sternmarke“!

Für diese Marke
wird
jede Garantie
übernommen.

Man verlange bei den Verkaufsstellen, die durch Plakate kenntlich sind, ausdrücklich
Thomasmehl „Sternmarke“.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Couverts mit Firmen-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**



Bezirks-Obstbauverein Nagold.
Am Sonntag den 1. Oktober

findet in Nagold die



Kreisversammlung

des württ. Baumwärttervereins

statt. Beginn der Verhandlungen vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Röhle“, wozu die Baumwärtter um zahlreiches Erscheinen dringend ersucht werden.

Nachmittags 2 Uhr

Vortrag über Spalier- u. Zwergobstbau mit anschließender allgemeiner Ansprache.

Zu diesem Vortrag sind die verehrl. Mitglieder des Obstbauvereins, sowie Freunde des Obstbaues höflichst eingeladen.

Der Ausschuss,
Vorstand Bihler.

Der Bienenzüchterverein Nagold und Umgebung

hält am

Sonntag den 1. Oktober,

nachmittags 2 Uhr in Mohrdorf,

Gasthaus zur „Sonne“, seine



Herbstversammlung

ab.

Tagesordnung.

1. Bericht über den Delegiertentag.
2. Vortrag über: „Die Rassenzucht“.
3. Einzug der Jahresbeiträge.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde der Natur sind freudl. eingeladen.

Der Ausschuss.



:: Schwarzwald-Bezirks-,
Fremden-Verkehrs- und Lokal-
Verschönerungsverein Nagold.

Am Sonntag den 1. Oktober

(günstige Witterung vorausgesetzt)

Ausflug nach Simmersfeld.

Abgang: Vorm. 8.38 Uhr (Stadtbahnhof) mit Zug nach Bernack, dann zu Fuß durchs Röllbachtal über Balmühle nach Simmersfeld. Marschdauer 3 Stunden.

Mittagessen in Simmersfeld (Anker) à 1 Mk. 20 Pfg. Von da zurück über Altsfeld, Marschdauer 2 Stunden, (für Fahrgelegenheit von Simmersfeld zur Bahn ist gesorgt) mit der Bahn nach Nagold.

Anmeldungen zum Mittagessen nimmt H. Kaufmann Berg bis spätestens Samstag nachm. 2 Uhr entgegen.

Der Vorstand.

Möbelschreiner.

Tüchtige, erfahrene Arbeiter finden dauernden gutbezahlten Platz per sofort oder später (Stundenlohn 50—60 %).

E. Amann & Sohn,
Möbelfabrik, Pforzheim.

Wem selbsttätige Waschmittel zusagen,

weil Keiden und Vieles überflüssig, und bei bequemer Arbeit viel Zeit gespart wird, der gebrauche nichts anderes wie Hart's gefehl. geschülte



ver Orig.-Paket zu nur 30 %
Bei billig. Preise hat „Forelle“
höheren Fettgehalt wie versch.
Konkurrenzfabrikate, wird da-
her zur Kinder- u. Kranken-
wäsche besonders be-
vorzugt. Flecken, starker
Geruch etc. verschwinden durch
Kochen mit Forelle mühelos.
Es groß durch die Alleinfabr.:

Heberall erhältlich. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
Gebrüder Harr, Nagold.

Nagold.
Ca. 30—40 Zentner schön

Kartoffeln

verkauft
Gottl. Grüniger.

Nagold.

Jüngeren

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung suchen
Gebrüder Harr,
Seifenfabrik.

Nagold.

Arbeiterinnen

sucht für sofort
Ch. Geigle,
Forstbauerschulen.

Favorit- Moden-Album

Herbst-Winter 1911/12.

Ist eingetroffen und stets vorrätig bei

G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. Nagold.

Dauerwäsche.

Ich zahle Nischen-Provision. Kein
Reisender veräume sich zu melden.
Eid Nachfolger, Wäscheabrik,
Frankfurt a. M.

Erste u. älteste Dauerwäsche-Firma.

Einiges Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennessen.

1/2 Fl. 75 % in 1/2 Fl. 1.50 %.

Nur zu haben:

Fr. Schmid, Rm., Nagold.



Jährlich erscheinen 13 Hefte
Preis jedes Heftes 22 L. 25.

Der neue Jahrgang wird er-
öffnet mit dem Roman von

Georg Hirschfeld:
Der Kampf der weißen
und der roten Rose.

darauf folgt eine moderne span-
nende Erzählung von

Emmi Lewald:
Die Rose vor der Tür.

danach erzählende Beiträge von
Ernst Jahn — Gustav Falke
Roda Roda — Hans von
Kahlenberg — Georg Duffe-
Palma — Hans Vethje u. a.

In jedem Heft wird mit der
neuen Abteilung

Kultur der Gegenwart
über die Fortschritte auf den
wichtigsten Gebieten menschlichen
Schaffens und Wissens berichtet.

Reichstilisierte
und billigste moderne
deutsche Monatschrift

Probeheft findet zur Ansicht und
Bestellungen auf „Arena“ nimmt
entgegen

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:
Eheschließungen: Gustav Föschbach, Land-
wäger in Haselbrunn und Frida Pauline
Lesterle, Amtsdieners T. hier, den 27.
Sept.

Das Jahresfest des Bezirks-Gustav-Adolf-Vereins

findet am kommenden

Sonntag 1. Oktober 1911, nachmittags 2 Uhr

in Ebhausen statt.

Dabei wird Herr Stadtpfarrer Ott-Dornstetten, früher in Lyon,
über seine Erfahrungen aus der evangelischen Bewegung in Oesterreich
berichten.

Jedermann ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Kotfelden, 29. Sept. 1911.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freun-
den und Bekannten mit: daß unsere l. Gattin,
Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Keck,

geb. Rentschler

gestern nacht 1/12 Uhr nach kurzem, aber
schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren ver-
schieden ist.

Um stille Teilnahme bittet der tiefgebeugte Gatte:

Matth. Keck mit seinen 3 Kindern,

sowie die Eltern: Gemeindepfleger Rentschler u. Frau.
Beerbigung findet am Sonntag 1. Oktober, mittags 1 Uhr statt.



Nagold.

Aus einem dieser Tage eintreffenden Waggon erst-
klassiger



Tiroler Trauben



Können wir noch Trauben und selbstgekelterten
Wein abgeben. Durch persönlichen Einkauf beim Pro-
duzenten sind wir in der Lage, sowohl bezüglich Qualität,
als auch Preis Vorteilhaftes zu bieten. Gütigen Bestellungen
sehen wir entgegen

Berg & Schmid.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.

Postcheck-Konto Nr. 402 beim Postcheckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 28. Sept. 1911.

3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	92.10
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.40
3 1/2 % Württemb. Staatsobligationen von 1903	90.90
4 % Württemb. Staatsobligationen 1915er	100.30
4 1/2 % abg. Anstaltler C. B. Obl.	98.70
4 % Bagdad-Bahn Obl.	85.25
5 % Chinaf. St. C. B. Anl. (Tientsin-Peking) 1919er	100.50
4 % Rumän. Rente, amort. von 1906	92.—
5 % Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	100.30
4 % Türkische Zoll-Anleihe von 1911	84.—
4 % Frankf. Hypoth.-Bank-Pfdd. 1920er	100.40
3 1/2 % Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pf. versch.	91.—
4 % " " " " Ser. 46 verlosch.	99.10
4 % " " " " 1913er	99.50
4 % " " " " 1920er	100.20
4 % " " " " 1919er	99.80
4 % " " " " 1912er	100.20
4 % " " " " 1921er	100.40
4 % " " " " 1919er	100.—
4 % " " " " 1920er	100.80
Eisenbahn-Rentebank Frankfurt Aktien	143.20
Eisenbahn-Rentebank Frankfurt Aktien	171.80
Deutsche Bank Aktien	258.10
Dresdener Bank Aktien	154.20
Württemberg. Notenbank Aktien	117.—
Württemberg. Vereinsbank Aktien	148.25
Russl. Klond Aktien	95.—
Reichsbankdiskonto	7%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
ginnende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
billigem Zinsfuß.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc.
bei billiger Berechnung.

Eindlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten etc., Verlosungs-
kontrolle.

Vermietung dieses- und feuerfesterer Kassen-Schrankkäher unter Selbstverschluß
des Mieters.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.